

Nähe die Reste der Varusburg und der Hünenburg über Hohenrode (Hölzermann Tafel XXX), welche mit der Hünenburg am Rintelschen Hagen, den uralten wichtigen Weg von Alverdisen über die Weser auf Bückeberg sperrt. Man hält sie für altsächsische Befestigungen.

Drei deutsche Meilen westlich von jener Tropaea Drusi finden wir im alten „Osterburgen Gau“ die weiteren Wahrzeichen des Drususzuges an der Weser. Bei Vlotho erhebt sich der linke Thalrand dieses Flusses im Schanzberg nahe beim ehemaligen Amthause 130 m über die Weser. Das Gelände senkt sich von dort allmähig zur Werra bei Rehme und in der Richtung auf Salzuffeln, fällt nach Osten hin zwischen Vlotho und bei Castrup am Clusberg ziemlich steil, wo ein Weg in die Strasse des dortigen Linethals führt, welches bei Vlotho zur Weser mündet. Hoch oben neben jenem Wege über den Clusberg liegen Wallreste, welche von den dortigen Bewohnern die Hünenburg an der Clus genannt werden, einst eine Wegesperre für Castrup. In der Mitte des alten Römerlagers liegt an dem Höhenwege von Vlotho nach Salzuffeln eine Gruppe von Gehöften, Castrup genannt. Das Lager selbst zeigt nur noch einige dürftige Wallreste, 3 bis 4 m breit, 1 m hoch, ein quellenreiches Wiesenthal umschliessend. Das verschollene Lager bewahrte wenigstens seinen Namen Castrup als castrum, ist von den Höhenzügen der Steinegge und des Solter Berges gegen Einsicht von Süden her gedeckt, hatte bei 400 und 500 m Seitenlänge 20 ha Lagerraum, gleich gross mit dem früher genannten Horn bei den Extersteinen, für 3 Legionen gerade genügend.  $2\frac{1}{2}$  km von diesem Lager liegt nördlich davon auf dem Schanzberg neben dem Bauernhause König (jetzt Kindervater) ein guterhaltener römischer Doppelhügel, ganz ähnlich unsern Wahrzeichen bei Amelgatzen, der Gräfte bei Driburg und den Gartroper Hügeln an der Lippe. Das Viereck ist 150 m lang, 74 m breit, darin zwei kleinere flache abgerundete Vierecke, das südliche 40, das nördliche, wohl für den Holzthurm bestimmt, 30 m lang und breit, von 3 m tiefen Gräben und 1 m hohen Wällen umgeben. Ein zweiter ehemaliger Wall zeigt nur noch einzelne Reste, und scheint der Ackerkultur verfallen zu sein. Diese Befestigung bot für das tiefer gelegene Lager und für das Amtshaus eine treffliche Warte (custodia des Florus) mit weitem Fernblick zur porta, zum Ossning bei Bielefeld und zur Groteburg des saltus Teutoburgensis.